

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 47

Dienstag den 15. Juni

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Hofkammeramt Winnenden.

Verpachtung und Verkauf der Mühle in Leutenbach.

Zu dieser nur eine Viertelstunde von Winnenden entfernten Mühle gehören:

Das Wohngebäude mit der in 3. Mahl- und Gerbgang bestehenden Mühle-Einrichtung,

Eine Scheuer mit Stallungen,

Ein Back- und Backhaus,

Die ehemalige Zehentscheuer,

Ein geschlossener Hofraum mit Pumpbrunnen,

$\frac{7}{8}$ Morgen 44 Rh. Garten und Baum-Aker bei der Mühle,

2 Morgen Wiesen nächst derselben, und

$\frac{6}{8}$ Morgen entferntere gelagene Wiesen.

Beiderlei Verhandlungen werden am

Freitag den 18. d. i. Vormittags von 9 Uhr an

auf dem Rathhaus in Leutenbach, und zwar zuerst die Verpachtung und dann der Verkaufs-Versuch stattfinden, bei dem letzteren kommen die $\frac{6}{8}$ Morgen Wiesen abgesondert von dem übrigen zur Versteigerung. Auswärtige Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen, öffentlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Winnenden, den 1. Juni 1858.

Königl. Hof-Kammeramt.

Kornbek.

Revier Winnenden.

(Eichenschälholz-Verkauf.)

Am Montag und Dienstag

den 21. und 22. d. i.

aus dem Staatswald Königsbronn bei Reiterburg:

76 Blöcke von 10 — 30' Länge und 11 — 38" Durchmesser, worunter starke Exemplare; sowie $1\frac{1}{2}$ Klafter 4' lange Schälter

Verkauf dieses Materials am ersten Tag!

Ferner: 58 Klafter Scheiter und Prügel, 850 Stück Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag bei der Krappfenwiese.

Am Mittwoch den 23. d. i. aus dem Staatswald Hohenträusch bei Winnenden 63 Blöcke von 9 — 42' lang und 11 — 23" Durchmesser; 22 Klafter Scheiter und Prügel 1600 Stück Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der den Wald durchziehenden Staatsstraße.

Reichenberg 12. Juni 1858.

R. Forstamt
v. Beyer.

Waiblingen.

Einen noch ganz guten Säulenofen, mit Vorkamin, Geseß und Thüre, hat zu verkaufen die
Kastenpflegs.

Waiblingen.

Verzinntes gußeisernes Kochgeschirr

Von diesem bei uns noch ganz neuen und allgemeine Anerkennung findenden Kochgeschirr wurde mir der Verkauf für hiesigen Platz übertragen und ich erlaube mir, hiemit solches aufs Beste zu empfehlen.

Gottlob Billinger.

Waiblingen.

Mittwoch den 15. dieß, Nachmittags 5 Uhr, wird der Heugras-Ertrag des alten Kirchhof, auf dem Platz im Aufstreich verkauft. Kastenpflege.

B u o c h.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit

200 fl.

zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege.

Waiblingen.

Die Bestellungen des schwäbischen Merkurs für das 3. und 4. Quartal 1858 besorgt auch diesmal wieder die Unterzeichnete und bittet, damit keine Störung eintritt, rechtzeitig sich zu melden.

Notar Weyßer
Wittwe.

Waiblingen. 250 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Späth, Hutm.

Waiblingen. Meine obere Wohnung habe ich auf nächst Jacobi zu vermieten. Späth, Hutm.

Waiblingen.

Schöne

Tabaksfezlinge

pr. Hundert zu 4 Kreuzer bei

G. Häberle.

1/2 Brtl. ewigen Klee im Ameisenbühl verkauft nächsten Donnerstag Abends 6 Uhr auf dem Platz.

Louise Westhäuser.

Waiblingen.

Das Heugras von einem Viertel hat zu verkaufen.

Pfeiderer, Schreiner Mstr.

Waiblingen.

Käfer Seibold verkauft Mittwoch den 16. Juni Abends 6 Uhr den Heu und Dehd-Ertrag von ungefähr 2 1/2 Brtl. Wiesen am Beinsteiner Weg auf dem Platz.

Pferde und Wagen-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkaufen gegen baare Zahlung im Aufstreich 4 Pferde und Geschirr, 2 ganz gute Leiterwagen Donnerstag den 17. Juni d.J. Vormittags 10 Uhr im Lamm zu Herdimannsdweiler.

Spieth und Consorten.

Waiblingen

(Wohnung zu vermieten.)

Der Unterzeichnete hat eine geräumige sommrige Wohnung, bestehend in: Stube, Keller, Küche, Stallung, Bühnenkammern und sonst noch erforderlichen Platz zu vermieten.

Friedrich Merz,
Schuhmacher-Meister
auf dem Graben.

Waiblingen.

Den Ertrag von 2 Brtl. dreiblättrigen Klee im innern schmalen Pfad hat Jemand zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen.

Frische Rosenblätter kauft

Dieterich, Apoth.

Wie sieht's aus.

Wie sieht's aus? Die alte Frage
Gestern, heut und alle Tage!

Lern's denn nicht bald gut ausseh'n?
Dürft nur selbst erst besser werden,
Und es wird dann flugs auf Erden
Auch bei uns bald besser geh'n!

Reiche laßt von eurem Stolze,
Denkt, ihr seid aus gleichem Holze,
Wie der Arme krank und bleich!
Hebt nicht länger hoch die Nasen,
Denkt, es macht ein grüner Rasen
Endlich Reich' und Arme gleich!

Ihr auch, die des Rechts beflissen,
Haltet's nicht nur mit dem Wissen,
Haltet's hübsch auch in der That!
Werdet stets das Recht ihr üben,
Wird sich auch kein Aug' mehr trüben,
Das zu euch um Hülfe bat!

Ihr Doctoren, viel erfahren,
Mögt hübsch die Versuche sparen,
Wenn ihr noch nicht einig ganz!
Sorgt daß Gripp und Brechruhr weiche
Und kein Patient erbleiche
Ob gelehrte Ignoranz!

Ihr, die ihr dem Stand der Wehre
Euch geweiht, bleibt treu der Ehre,
Aber auch dem Vaterland!
Seit nicht Helden bloß mit Worten,
Seit es auch an rechten Orten,
Wo es gilt mit Herz und Hand!

Und ihr Mädchen, jung und zierlich,
Pugt euch mehr nicht als gebühlich,
Uebermaß ist selten gut!
Denkt, daß euch vor Männerblicken
Mehr als aller Pugfram schwächen
Sitte, Zucht und froher Muth.

Endlich auch, ihr Frauen, — nimmer
Huldigt mehr dem eiteln Schimmer,
Liebt nicht bloß den äußern Schein!
Wollet auch im Hause walten
Und als Hausfrau'n schaffen, schalten,
Mütter euren Kindern sein!

Wollt ihr so in künft'gen Tagen
Euch des Schlimmen all' ent schlagen,
Wird's ringsum bald besser sein!
Säumet nicht es flieh'n die Jahre,
Und das Holz zu eurer Bahre
Grünt schon längst im Tannenhain!

Als einen Beitrag zur Thierseelenkunde theilt die „Schl. Itz.“ Folgendes mit: Eine Familie hatte zwei Conarienvögel, welche einzeln links und rechts in der Fensterbrüstung hingen. Die Vogelhäuser waren fast immer geöffnet, so daß die kleinen Thierchen ihre Wohnung nach Belieben verlassen und im Zimmer herumfliegen konnten. Wie das bei diesen Vögeln sehr häufig der Fall ist, waren sie auch so vertraulich geworden, daß sie der Hausfrau, welche ihnen immer das Futter reichte, nachflogen, sich ihr auf Kopf und Nacken setzten und schmeichelnd mit dem kleinen Schnabel am Halse pickten, oder in den Haaren wühlten. Eines Tages fliegt das eine Vögelchen ängstlich von einem Bauer zum andern zur Hausfrau hin und wieder zurück zum Fenster, wo beide Vogelhäuser hingen. Die Dame hielt es für Spielerei und achtet nicht weiter darauf. Plötzlich kommt das Vögelchen in anscheinend wilder Hast, setzt sich auf ihre Schulter, pickt sehr unsanft in ihren Hals und fliegt schnell wieder zum Fenster zurück. Die Dame reißt die sie wirklich schmerzende Stelle. Eben noch damit beschäftigt, sitzt dasselbe schon wieder auf ihrer Hand, pickt hier weit ärger als zuvor und fliegt alsdann wieder hastig zum Fenster zurück. Das macht die Dame stutzen. Sie er-

hebt sich, geht zum Fenster, wo sie den Vogel auf des Kameraden Haus, diesen Kameraden selbst aber mit dem Kopfe fest zwischen zwei Drahtstäbe eingeklemmt und kaum noch flatternd herabhängen findet. — Nun war es ihr klar, was der andere Vogel gewollt: seinen gefangenen, fast sterbenden Freund retten. Schnell biegt sie die Drahtstäbe auseinander und nimmt das halb entseelte Thierchen fliegend zwischen beide Hände. Sie da, auch der zweite Vogel setzt sich nun auf ihre Hand, neigt sein Köpfchen zu dem leidenden Freund und piept jammernnd, als ob er ihn fragen und zur Antwort anregen wollte. Das andere Thierchen erhebt sich endlich und der gesunde Vogel steckt nur freudig flatternd sein Schnäbelein in den Mund der Dame, als ob er seinen Dank ausdrücken wolle. Als man den Kranken wieder in sein Haus setzt, geht der Gesunde mit hinein und verläßt diesen nicht eher wieder, als bis er vollkommen genesen, mit hinausfliegen kann. Jetzt fliegt das Thierchen wieder zu seiner Herrin, piept hier so lange, bis auch das Genesene kommt, pickt nun liebevoll in den Hals der Dame und veranlaßt das andere zu demselben Manöver, gleich, als wolle es, daß auch dieses seinen Dank bezeuge.

Die Elephanten in Indien.

Bei der Art, in welcher man sich der Elephanten in Indien bedient und der Dienste welche diese kostbaren Thiere der englischen Armee leisten, beweist folgender Vorfall, welcher sich kürzlich ereignete, daß sie in ernstern Verhältnissen eben so viel Muth als Klugheit zeigen. Als General Dutram im Monat März gegen Lucknow vorrückte, wurde eine der Heersäulen, welche er befehligte, zwischen Sultanpore und Fitzabad von einem starken Insurgenten-Corps überrumpelt, welchem sie einen heftigen Kampf liefern mußte. Der Brigade-General, welcher den Befehl führte, wurde rechtzeitig genug in Kenntniß gesetzt, um seine Anordnungen treffen zu können. Nachdem er seine Truppen aufgestellt hatte, ließ er auf einer pünktig gelegenen Anhöhe drei Mörser aufstellen um die feindliche Flanke zu bestreichen. Die Geschütze, welche zu dieser Batterie dienen sollten, waren auf einen Elephanten Namens Kubadar-Moll II. geladen, ein Name, welchen seine Mutter bereits berühmt in Indien gemacht hatte. Nachdem die Mörser abgeladen waren, wurden sie aufgestellt und der Elephant postirte sich einige Schritte weiter hinten. Der Kampf begann, die Batterie eröffnete ihr Feuer und verursachte dem Feinde großen Schaden. Da die Insurgenten sahen, daß sie vereinzelt war, beschloßen sie, sie zu nehmen und rückten in Menge auf sie vor. Die Engländer hielten sich gut und setzten ihr Feuer fort, aber bald erlitten sie durch das Kleingewehrfeuer der Insurgenten schwere Verluste. Der Elephant, welcher den Kampf aufmerksam verfolgte, sah, daß die Artilleristen fielen und ersetzt werden mußten. Um sich nützlich zu machen, nahm er in dem Monition-Wagen links von der Batterie, die Kartuschen und reichte sie mit seinem Rüssel den Soldaten hin, für welche diese Hilfe sehr gelegen kam. — Der Feind rückte mittlerweile immer vor. Nichtsdestoweniger gelang es den noch übrigen drei Artilleristen die Geschütze zu laden, worauf sie warteten, um die Feinde mit einer Salve zu empfangen — als sie alle drei tödtlich getroffen fielen. Der Kanonier welcher die Lunte hielt, rief im Fallen: „zu Hülfe, mein tapferer Kubadar.“ — Der Elephant näherte sich, faßte die Lunte mit dem Rüssel und feuerte das erste Geschütz ab, wor-

durch die Insurgenten flüchtig wurden. Er war eben im Begriffe zum zweiten Male Feuer zu geben, als zwei Infanterie-Compagnien, welche der Batterie zu Hilfe geschickt worden waren, herbeikamen und nach einem heftigen Kampfe die Insurgenten zurückdrängten. Dieser Zug wird in einem Berichte des General-Commissärs der englischen Armee über den Zustand des Militär-Transportwesens in Indien erzählt. Uebrigens widmet auch General Napier in seinem Werke über die indischen Kriege, dem Verdienste der Elephanten ein besonderes Capitel und es ist bekannt, daß Haiber-Alli, der erlauchte Vater des berühmten Tippoo-Saib, seine Rettung in einer Schlacht gegen die Mahratten im Jahre 1760 nur der Klugheit und dem Muth eines seiner Elephanten verdankte — Soweit die Quelle, der wir diese wunderbare Geschichte entnehmen. Es ist übrigens, wie aus der englischen Kriegsgeschichte satzsam bekannt, dieses nicht etwa ein vereinzelter Fall, es ist vielmehr schon vorgekommen, daß ganze Armeen — von Elephanten commandirt wurden.

Waiblingen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bei dem am 29 d. J. stattfindenden Partikularfest in Winnenben werden folgende Preise ausgetheilt werden.

Für Farren:

I. Preis	10 fl.
II. —	8 fl.
III. —	6 fl.
IV. —	5 fl.
V. —	4 fl.

Weitere preiswürdig erkannte Farren erhalten eine Reise Entschädigung.

Für Kalbeln:

I. Preis	8 fl.
II. —	6 fl.
III. —	5 fl.
IV. —	4 fl.
V. —	3 fl.

Für Eber:

(Drg. Engl.)

I. Preis	6 fl.
II. —	4 fl.
III. —	3 fl.

Für Mutter Schweine:

I. Preis	6 fl.
II. —	5 fl.
III. —	4 fl.
IV. —	3 fl.
V. —	3 fl.

Alle Besitzer von schönem Vieh werden hiemit freundlich eingeladen sich bei der Preisbewerbung mit demselben zu betheiligen.

Den 14. Juni 1858.

Für den Ausschuss

Vorstand
H e ß.Sekretär
A l d i n g e r.